

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Geschäftsräume: Nebelstrasse Nr. 10 &amp; 27, Oppenheim Nr. 10 &amp; 28, Verlag Nr. 10 &amp; 28. Zeitungs-Amt: Rente Dresdner

**Haupteigentümer:**  
Die eingetragene Polizeihilfe führt für Dresden und Umgebung  
50 Pf. für aufwärts 40 Pf. Zollabfuhr über Landesgrenzen mit  
10 Pf. pro Kilometer. Die Polizeihilfe ist monatlich mindestens  
1.200 Ml. und überwiegend bis zu 2.000 Ml. Bei Überschreitung der  
monatlichen Summe nach Tarif, Zollabfuhrpflicht 20 Pf.  
Auf jede Reise werden 50 Prozent Zollabfuhrpflichten bei  
zulässigen Abfahrten von ausserordentlichen wegen Veranlassung  
aufgenommen. Nur bei Erreichen eines bestimmten  
Zuges und Fäden wird diese Sonderregelung aufgehoben. Aufgabe und Ab-  
sicherung von Abfahrten werden auf jeden Veranlassung  
umfangen. Der Betrieb wird auf bestimmten  
Tagen und Tagen wird nicht betrieben. Aufgabe und Ab-  
sicherung von Abfahrten im Tag und Sattelzug sowie  
Sattelzug-Erfahrungen im Tag und Sattelzug sowie  
Sattelzug-Erfahrungen im Tag und Sattelzug sowie

**Besonderheiten:**  
Der Dresdner Schiffsbetrieb monatlich 1.200 Ml., viermal jährlich  
2.000 Ml. bei Durchgang, durch unter weiteren Ausgaben  
monatlich 1.200 Ml., viermal jährlich 2.000 Ml. bei Durchgang,  
durch den wöchentlichen Betrieb „Dresdner Nachrichten“  
10 Pf. monatlich mehr.

**Postleitzahlen in Deutschland:**  
Kod. A ohne „Stadt Dresden“ monatlich 1.200 Ml., viermal jährlich 2.000 Ml.  
„B zu „Stadt Dresden““ 1.45 „ 4.35 „  
**In Österreich-Ungarn:**  
Kod. A ohne „Stadt Dresden“ monatlich 1.200 Ml., viermal jährlich 2.000 Ml.  
„B zu „Stadt Dresden““ 2.25 „ 6.75 „  
Nur 3 Kunden in Europa müssen 1.200 Ml. Eins. Komp. 10 Pf.

## Die Russen legen die Waffen nieder

Weitere Besprechungen mit Russland von Regierung zu Regierung — Das rumänische Kabinett zurückgetreten  
Wieder eine Anzahl Dampfer im Sperrgebiet um England versenkt

### Trotz Frontwechsel

X Brest-Litowit, 10. Februar. Die  
deutsch-österreichisch-ungarische  
zusätzliche Kommission für die Verbundung  
der politischen und territorialen  
Kräfte hält gestern und heute Sitzun-  
gen ab. In der heutigen Sitzung teilte der  
Verteidigende der russischen Dele-  
gation mit, daß Rußland unter Be-  
sichtung der Unterzeichnung eines formel-  
len Friedensvertrages den Kriegs-  
aufstand mit Deutschland, Österreich-Ungarn,  
der Türkei und Bulgarien für beendet  
erklärt und gleichzeitig Belehrungs- und  
einen Demobilisierung der russi-  
schen Streitkräfte an allen  
Fronten erklart. Für die an dieser Punkt  
ergründenden weiteren Verhandlungen  
zwischen den Mächten des Bündnisses  
und Rußland über die Gestaltung der  
wechselseitigen diplomatischen, konso-  
litorischen, rechtlichen und wirtschaftlichen  
Beziehungen verwies Herr Trotzki auf  
den Weg unmittelbaren Vertrages  
zwischen den beteiligten Regierungen  
und auf die bereits in Petersburg beschlü-  
ßlichen Kommissionen des Bündnisses.

Nach St. Petersburg. Die weltgesetzlichen  
Ergebnisse liegen sich. Der Widerhall des Friedens-  
schlusses mit der Ukraine ist noch nicht verklärt  
und schon überhalb der „Mächtigen Mann“ in Russland,  
Herr Trotzki, die Welt mit der Russen, daß  
auch er den Frieden will. Das große  
Rußland, das schon seit Monaten militärisch nicht  
mehr ausschlaggebend in die Waagschale stieß, erklärt  
in Brest-Litowit den Kriegsstand mit dem Bür-  
dung gleichfalls ihr beendet und löst sofort die Fronten  
auf. Herr Trotzki händelt zwar nicht den  
Krieg in der Form, wie es durch den formellen  
Friedensvertrag zwischen den ukrainischen Volks-  
republik und den Mittelmächten geschieden ist, aber die  
tatsächliche Wirkung der neuen Stellungnahme der  
russischen Regierung kommt in ihrem Ergebnis dem  
formellen Friedensschluß sehr nahe. Denn der Vor-  
sitzende der russischen Delegation verkündet nicht nur  
die Beendigung des Kriegsstandes zwischen den bei-  
den kämpfenden Parteien, sondern gibt auch weitere Er-  
klärungen über die zukünftige Gestaltung der wechselseitigen  
Beziehungen auf staatlichem und wirtschaftlichem  
Gebiete ab, die durch die unmittelbaren Ver-  
handlungen der beteiligten Regierungen nach dem  
Rücksicht der direkten Wirtschaftsbetrachtungen, die  
schon seit Beginn der Brest-Litowit Verhandlungen in  
Petersburg abgehalten werden, geregelt werden sollen.  
Die Antwort der Verbündeten auf diesen  
Vorschlag Trotzki ist zur Stunde, wo diese Zeilen  
geschrieben werden, noch nicht bekannt. Nehmen die  
Mittelmächte den russischen Vorschlag in dieser Form  
an, so haben die Beratungen in Brest-Litowit ihr  
Ende gefunden, ein Ende, das nach so großen welt-  
gesetzlichen Siegen auch von einem gewaltigen  
diplomatischen Siege gekrönt wurde. Wo dann die  
weiteren Verhandlungen stattfinden werden, dürfte  
sich bald entscheiden.

Der härteste Mann in Rußland. Herr Trotzki  
hat sich in der letzten Nieder in Brest-Litowit bis in  
die letzten Tage hinein den Mitteln gegeben, als sei  
das, was er sagte, die Meinung des überwiegenden  
Teiles des russischen Volkes. Vielleicht hat er selber  
daran geglaubt, hat wenigstens gehofft, daß seine  
herrschaftliche Revolutionspolitik ausdrücklichste  
Kräfte des russischen Volkes hinter sich zu haben.  
Seine nächsten Freunde haben ihn bei seinem Vor-  
gehen unterstützt. Der berühmte Major war dabei  
einer der lauernden Schreiber, aber auch andre, wie der  
nach England und Frankreich entflohn dolsch-  
wütige Agitator Ramenew, ein Mitglied der Bres-  
t-Litowit Delegation, der eben in Stockholm ange-  
kommen ist, hat sich dort noch gegen jeden russischen  
Sonnenbergs erklärt. Der Frontwechsel Trotzki  
könnte also überzeugen. Russische Lenin und Trotzki  
bekannen schon seit einiger Zeit ein Gegenseit in der  
Friedensfrage, weil Lenin für den Frieden, Trotzki  
aber gegen ihn und für eine Weltrevolution propa-  
ganda war. Bis jetzt erscheint Trotzki als der Stär-  
kere. Schon; war es aber nicht. Denn die Sovi-  
jets haben ihn im Stich gelassen. Und der  
Staatsmann, der sich jetzt in Rußland nicht wohlfühlt  
auf die Soviets haben kann, macht die Nach-  
nung ohne den Wirt. Die Unterbrüderung der Selbst-  
ständigkeit der Nationalitäten wird, wie aus den an  
anderer Stelle mitgeteilten englischen Meldungen her-  
vorgeht, von den Soviets, die das Selbstbestim-  
mungsrecht der Völker als ersten Punkt in ihr Pro-  
gramm aufgenommen haben, nicht aufgegeben. Das  
bedeutet sich an einem gewissen Grade die Ver-  
legung der Vergewaltigungspolitik des Roten Garde  
gegen Finnland, die bisher die Unterdrückung der  
Petersburger Regierung stand, und zugleich die In-  
direkte Anerkennung des selbständigen Vorganges der  
Ukraine. Neben den Verhandlungen der Peters-  
burger Regierung steht der Petersburger

### Heftige Kämpfe in Flandern und im Artois

X Brüssel Hauptquartier, 11. Februar.  
(Umfasslich)

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Erkundungsvorläufe der Engländer an vielen  
Stellen der Front in Flandern und im Artois  
haben momentan bei Warnezee und südlich von  
Armentières bestätigt. Wie machen dabei Gefangene.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

bürger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Am der belgischen Front und in den

burger Sowjet, die sich, wie bekannt geworden ist,  
in den letzten Tagen sehr eingehend mit der Westfront-  
front beschäftigt haben, liegt ja noch ziemlich  
Durcheinander. Über der Frontwechsel Trotzki im Bres-  
t-Litowit hat die Lage ähnlich beleuchtet. Der  
Friedenswill der russischen Volksmehrheit hat sich  
harter erwiesen als der Will zur Katastrophen-  
politik, den Trotzki und die Seinigen durchzogenen.  
Wie machen dabei Gefangene.

## Der Friedensvertrag mit der Ukraine

**X** Brest-Litowit, 9. Februar  
Die hauptsächlichen Teile des zwischen den Verbündeten Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits abgeschlossenen Friedensvertrages sind folgende:

**Artikel I:** Die Vertragsschliegenden erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist und sie entschlossen sind, miteinander fortan in Freiheit und Freundschaft zu leben.

**Artikel II:** Zwischen Österreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits werden jene Grenzen bestehen, die vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen dem österreichisch-ungarischen Monarchie und Russland bestanden haben. Um eingelassen werden weiter nördlich die Grenzen nach dem ethnographischen Verhältnissen und unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung durch eine besondere Kommission festzulegen.

**Artikel III:** Die Räumung der besetzten Gebiete wird unverzüglich nach der Ratifizierung des gegenwärtigen Friedensvertrages beginnen.

**Artikel IV:** Die diplomatischen und konsularischen Besitzungen werden sofort nach der Ratifizierung des Friedensvertrages aufgegeben werden.

**Artikel V:** Die vertragsschließenden Teile verzögern gegenüber auf den Erfolg ihrer Kriegsführungen sowie auf den Erfolg der Kriegsgruppen einigstlich der Meutitionen.

**Artikel VI:** Die beiderseitigen Kriegsführungen werden in ihre Heimat über in das von ihnen neuwählte Land einzulassen. Einzelnes regelt der Artikel VIII.

**Artikel VII:** Über die wirtschaftlichen Beziehungen wird vereinbart:

I. Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich, umgehängt die wirtschaftlichen Beziehungen aufzubauen und auf Grund solgender Bedingungen zu organisieren: Bis zum 31. Juli d. J. soll der gegenwärtige Austausch der Wertschätzung der wirtschaftlichen Handels- und Industriellen Produkte nach folgenden Bestimmungen durchgeführt;

a) Die Menge und die Art der Produkte, deren Aufbau vorgesehen ist, werden durch eine Kommission festgestellt, die aus einer gleichen Anzahl von Mitgliedern beider Seiten besteht und sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zusammentritt.

b) Die Preise der Produkte werden auf Grund gegenseitiger Vereinbarung durch eine Kommission festgestellt, die aus der gleichen Zahl von Mitgliedern beider Seiten besteht.

c) regelt die Berechnung der Bruttomarktwaren im Rahmen des Anteils an dem Bruttosatz des Handels zwischen Österreich-Ungarn oder der Krone in Gold der österreichisch-ungarischen Monarchie.

d) Der Austausch der Waren erfolgt durch staatliche Zentralstellen oder durch staatlich kontrollierte Zentralstellen oder im Wege des freien Verkaufs unter den Bedingungen des provisorischen Handelsvertrages.

II. Soweit nicht in Artikel I anderes vorgesehen ist, sollen den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den vertragsschließenden Teilen provisorisch bis zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages, jedenfalls aber bis zum Ablauf von mindestens sechs Monaten nach Abschluß des Friedens zwischen den Verbündeten einerseits und den anderen mit ihnen im Kriege befindlichen europäischen Staaten den Vereinten Staaten von Amerika und Japan andererseits folgende Bestimmungen zugrunde gelegt werden:

a) Alle allgemeinen gelten die Bestimmungen des Handels- und Schiffsahrtvertrages von 1894/1904. Dabei besteht ein Einverständnis über folgende Punkte:

1. Der allgemeine russische Zolltarif vom 12. Januar 1908 bleibt aufrecht erhalten.

2. Der Artikel 5 wird geändert: „Die vertragsschließenden Teile verzögern sich den wissenschaftlichen Verkehr nicht zu bewegen und die freie Durchfahrt zu erlauben. Ausnahmen stellen nur für Staatsmonopole sowie für gewisse Exportsorten.“

3. Ein Teil wird die Beauftragten ausweisen, die den anderen Staaten auf Grund einer beiderseitigen Abmachung bestimmen, die der andere Teil









**Im weißen Mantel**

Die Geschichte dreier Menschen von Elsbeth  
Copyright 1918 by Groschens & Co., G. m. b. H., Leipzig  
(Druckerei) Nachdruck verboten

Sylvester schaute kaum auf Elsbeths Worte. Nach einer Weile leuchtete er tief auf.

"Ich habe ihn befleidigt."

Dann wurde ihm erst recht am Ohm gehen. Mit Geschick erreichte man bei ihm alles."

Im wundersamen Tone erwiderte er: "Das versteht sie nicht. Wenn Männer sich beleidigen, dann ist das anders, als ein junges Mädchen sich das vorstellt."

Er bedachte bei ihrer Ansicht. Wenn ich Rot mit mir selber hätte, ich würde zu seinem anderen gehen als zu ihm. Ich glaube, er ist der vollkommenste Mensch, der alle hundert Jahre nur einmal auf der Welt lebt."

Da — aber an mich hat er doch sehr einzige Worte gerichtet, trocken er wußte, daß ich dem Ende in den Fängen war. Sie lehnen, daß er seiner Witte auch Begegnungen steht — wo er Grand dazu hat." Dennoch machte er nur in Gedanken, und als Elsbeth weiter sprach, gab er keine Antwort mehr. Das schwieg auch sie.

Aber sie konnte die ganze Nacht vor Sorgen und Sinnen nicht schlafen. "Der arme Mensch, wer soll die hellen, das alte abgänglichen und Neuen für sein Leben zu finden! Allein kommt du ja nicht dureinander. Allen könnte dir wohl helfen, aber du schaust dich nach seiner Hand zu greifen, weil du den Blick nicht frei zu ihm erheben kannst. Wer soll die helfen? ... ? Gott ist es sein? ... Ihre Gedanken verloren sich in Träumerei, die gart und schwer waren wie der Flügel eines Hollers.

Wenn er wüßte, daß ich ihm liebesse ... Ist mein Herz nicht mehr wert als das Toßtäß?" Sie wußte, wie sie selbst im Dunkeln erwidete. Es war wohl Scham; aber doch war ihre Seele zugleich erfüllt von dem Stolze eines Menschen, der sich gern weilt.

"Wer gibt, in damit nie im Unrecht."

Der Gedanke verließ sie nicht mehr. Wie eine Seele im Sonnenlicht atmetend und altherab handelt er über ihr zu jeder Stunde. Es kam eine heimliche

Gärlichkeit in ihrem Blick; sie ging mit leichteren Schritten, und ihre Hände hatten etwas Lieblosendes in jeder Bewegung.

Aus der Scham wurde eine hilfe, feierliche Verachtung. Aus der Langsamkeit wurde Freude.

Sie wuchs mit dem Entschluß, die demütigste und königlichste Tug ihres Lebens zu tun.

An einem sonnigen Freitag sollte Sylvester das erste Mal ausgeben. Doch er konnte sich aus dem mühsamen Hindernissen nicht entwinden. Elsbeth drohte verzweifelt in ihm. Sie erinnerte ihn an die Gelassenheit, die Arbeit, die Kunst. Er sagte unfehlbar: "Was das alles für Zweck? Ich habe weiter daran noch an selber Freude."

Auf ihren Lippen lag die Antwort: "Aber ich will Freude haben an dir!"

Sie erhob vor der Sonne, die so hell am Himmel stand.

"Ich kann es jetzt nicht sagen — es muß dunkel dazu sein."

Am Abend hatte Sylvester wieder die selbstaubenden Kopfhaare, an denen er seit dem Unfall litt.

Elsbeth sah die halbe Nacht auf und fühlte seine Stirn mit Eis. Ein nach langen Stunden fiel er in Schlaf. Als er immer tiefer und gleichmäßiger atmete, entzog sie vor seinem Bettie nieder, wie damals, als sie zu ihm gekommen war. Aber sie wußte nicht, die Lippen auf seine Hand zu legen; und durch ihres Augen flüsterte sein Gesicht.

So schloß sie endlich selber ein. Die Kerze brannte nieder, und das Feuer erlosch. Es wurde fast im Zimmer.

Sylvester erwachte im ersten Morgengrauen. Die Schmerzen waren vergangen; er war nur noch sehr müde. Als er gähnend die Hand von sich streckte, rührte er auf einmal an weiches Haar.

Verzweigt erstaunten sich er den Kopf aus dem Bettlaken und schloß siech eben zum Sehen.

Da kniete Elsbeth auf dem Teppich, die Stirn auf die Bettdecke gelegt und schloß nach all den ruhelosen Nächten fest wie ein Kind.

Ein leises Gefühl der Rührung wurde in ihm nach. Eigentlich sollte man denken, daß so etwas

Entscheide war erhaber und unruhiger denn je.

Es schien immer, als ob die Kopfschmerzen sein Gehirn

erfüllte sie jährlie an; sie fuhr empor und blieb so wie um sich, daß er lächeln mußte.

"Wußten Sie es nicht ein bisschen bequemer einzuhören?" Es dauerte eine kleine Weile, bis Elsbeth völlig wach wurde. Die Bettante hatte einen kleinen, roten Streifen auf ihre Stirn gesetzt.

"Sie haben ein Mal", sagte er, indem er seine elektrische Taschenlampe aufladen ließ.

"Meine Krone hat mich gedreht." Sie stand auf. Es ist früher hier." Sie griff nach seinen Händen und fand sie kalt. "Sehen Sie, Sie hatten sich doch wieder nicht ordentlich angezogen!"

Sie legte ihm die Hände auf die Brust zusammen und legte ihm die Decke fest um die Schultern. Ihr Blick war voll unbefangener Wärme, und in ihrem Gesicht stand deutlich zu lesen, wie sehr sie sich freute, für ihn sorgen zu können.

Es war noch nicht leicht Uhr, die Frau schloß noch in ihrer Kammer. Daraus holte Elsbeth selber Holz aus der Küche und zündete das Feuer wieder an.

Sie lauerte vor dem Ofen, im blauen Kleide, die weiße Diademhaube auf dem Haar, und der Scheit der Flamme spiegelte über dieses Haar und ließ es anstrahlen; er spiegle über ihr in der langen, schweren Zeit bloß neuwertiges Gesicht, das es zu einer lächelnden Lebendigkeit erblühte.

Auf den Kusspfeil schlich sie dann aus dem Zimmer, denn er war schon wieder eingeschlafen. Es schaute ihr nicht, sich noch hinzulegen. Sie spürte auch seine Müdigkeit.

Ihr Herz war so froh und leicht in der Seele, törichten Selbstverständlichkeit, mit der sie um ihn sehr und für ihn halten konnte, daß sie die verlorene Nacht vergaß.

"Es soll so sein", dachte sie mit einem zärtlichen Lächeln. "Der Weg hat kein andres Ende. Ich bin stark genug, mich das noch zu tun, was für eine andre Dame unmöglich ist."

Es war ein leidamer Tag, der kam. Ihr war, als ob sie träume, nicht als ob sie ihn lebte. Eine leiserliche, wortende Stimme lag über ihr, wie sie vor dem Gottheitshof über den betenden Menschen liegt.

Entscheide war erhaber und unruhiger denn je.

Es schien immer, als ob die Kopfschmerzen sein Gehirn

verwöhnten, daß alles kaum Ausgeglichenes wieder vorkommt. Es war sich dann selbst eine Last und mußte auch, daß er seiner Umgebung nichts andres sein könne.

Aber Elsbeth sprach es nicht. Sie mehr Geduld er verlangte, denn mehr hatte sie ihm zu geben.

So Mittag sang es an zu schreien. Das unterbrochene, geflüsternde, weiche Blätter quälte ihm. Es hatte das Gefühl des Verhüttetwerdens.

Elsbeth drehte seinen Stuhl vom Fenster weg, da sag er das lautlose Federgewirbel im Spiegel und der bläuliche Schein des Glases machte es noch unverträglicher. Nun sah Elsbeth ihn so, daß er weiter das Fenster, nach dem Spiegel sehen konnte. Aber nun mußte er sich eigenständig immerfort umschauen, ob es noch nicht vorfuhr zu schreien.

"So machen wir es eben so!" Elsbeth ließ kurz entschlossen die blauen Vorhänge herab, daß das Zimmer nach dem Schneelicht einen Augenblick fast ganz dunkel erschien. "Nun sollen Sie Mittagslicht halten."

"Ich mag nicht."

Sie trat zu ihm, nahm mit einem behutsamen und doch festen Druck seinen Kopf zwischen ihre Hände.

"Ich möchte es aber!"

Behnke erschrocken schaute er. Sie schob ihm die Alten zurück, und die Seele konnte auch nirgends warm und glatt und leicht genug liegen.

Dann legte sie sich auf den Rand des Ruhebetts und lag in sein Gesicht. Mit flüsternder Stimme, erschreckt vor der Gewalt der Minute, sagte sie: "Ich weiß, was Sie wollen. Ich kenn die Frau, die Ihnen zum Glück geworden ist."

Seine Augen öffneten sich weit in höher Belebung. "Was wissen Sie — ? Woher wissen Sie — ?"

Niemand hat es mir gesagt — aber ich weiß es.

Ich weiß, warum Sie den Weg zu Hans Alten nicht mehr finden."

Er fuhr in die Höhe. Wie können Sie daran rütteln — ? Sie lag so ernst und feierlich in seine lebendigen Augen, daß er verblüffte.

(Fortsetzung folgt.)

**Familien-Anzeigen**

Allen Verwandten und Bekannten die  
feierliche Nachricht, daß meine liebe  
Frau, unsre gute, treuvergängende Mutter,  
Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

**Konstantine Hollmann**  
geb. Schuster

Sonnabend nachmittag abfällig und un-  
wirtlich verschieden ist.

In tieinem Schmerze  
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 14 Uhr  
von der Halle des Löbauer Friedhofs aus  
statt.

Nach erfolgter Überführung findet die Ein-  
sehung meiner lieben Frau und treuvergängenen  
Mutter statt.

**Marta Schmidt**

geb. Thoma

Freitag den 9. Februar 1918 nachmittags  
15 Uhr im Krematorium in Leopold Rath.  
Charlottenburg, Rauchstraße 117.

Mrs. Georg Schmidt,  
Familie Heinrich Thoma,  
Wittenstraße 64.

Transponden dankenswerth abgeschaut.

**Statt Karten.**  
Für die so zahlreichen, wohltuenden Beweise  
verschiedener Teilnehmer, die uns beim Geläut  
unserer lieben Christuskirche, der Kaufmann

**Max Richard Kaden**

wurden, danken recht herzlich.

Margarete verm. Seben,  
Erich Seben als Sohn,

Familie Moritz Seben,

Familie Anna Berthold.

Riesliche Gottes, am 9. Februar 1918.

Hiermit die schmerliche Nachricht, daß am Freitag  
nachmittags 14 Uhr unter treulicher Salve

**Albert Knauth**

nach kurzer Krankenzeit sonst entschlaufen ist.

Die letzte Trauer

Mario Knauth,

Mutter und Sohn als Eltern.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Februar  
nachmittags 14 Uhr von der Halle des St.-Pauli-  
Friedhofs aus statt.

Beratungsfecht vom Grade unter lieutenen Ent-  
scheidern Herrn

**Adolf Gerbert**

dient es an, allen lieben Verwandten, Bekannten  
und Freunden für die vielen, wohltuenden Beweise

verschiedener Eltern und Freunde, die uns beim Geläut

unserer lieben Christuskirche, der Kaufmann

zu danken.

Die letzte Trauer

Maria Gerbert nebst Kindern.

**Dankdagung.**

Der die überaus wohltuenden Beweise innigster  
Teilnahme, die uns durch Wort und Schrift sowie  
durch den herzlichen Blumenstrauß und zahlreiches  
Gebet zur ewigen Ruhestätte meines innigstgeliebten,  
unvergesslichen Kindes

**Elsa**

wurde geworben habt, legt ich allen lieben Freunden  
und Bekannten, besonders Herrn Peter Schröder  
herzlichsten Dank.

Die letzte Schmerze

**Franz Maria Kroschwitz** geb. Eifert

nebst Gemahlin und Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13. Februar

ab 10.00 Uhr.

Postkarten Photo-

graphie

und Vergrößerungen liefern

**Gustav Adolf Keller**  
Vater von 1870/71.

Onkel Hermann

Paul Keller nebst Unterkleidern.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags  
14 Uhr von der Halle des äußeren Friedhofes  
Königswall, Berliner Straße 18/20, aus statt.

Schweren Herzens hiermit die feierliche Nachricht,  
daß mein lieber Mann, unser guter Bruder,  
Schwager und Onkel

**Gustav Rudolf Schneider**

Freitag nachmittag 5 Uhr im 58. Lebens-

jahr sonst entschlaufen ist.

Dies zeigt in tieinem Schmerze zugleich  
im Namen der übrigen Angehörigen an.

Magdalene Schneider geb. Opty.

Weinböhle, Dresden,

am 9. Februar 1918.

Die Einführung und Einäscherung des  
teuren Einzelstückes erfolgt am Dienstag nach  
14 Uhr im Krematorium zu Dr. Tollewitz.

— Besuchsbesuch dankend abgelehnt

Die Einführung und Einäscherung des  
teuren Einzelstückes erfolgt am Dienstag nach  
14 Uhr im Krematorium zu Dr. Tollewitz.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den  
18. Februar nachmittags 4 Uhr auf dem alten  
Hohenfrieder Friedhof, Löbauer Straße, Hall.

Heute mittag entstieß sonst nach kurzen Zeiten  
unter lieber Vater und Großvater

**Karl Louis Weigel.**

Onkel Werner

Marie Weigel,  
Erich Weigel geb. Weigel,

Reinhard Weigel,  
Comer und Elsa als Unterkleider.

Dresden, den 9. Februar 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den  
18. Februar nachmittags 4 Uhr auf dem alten  
Hohenfrieder Friedhof, Löbauer Straße, Hall.

**Königl. Opernhaus.**  
Dienstag, 12. Februar 1918:  
Es steht ein Konzert und  
Sinfonieabend.  
Der klassische  
oder  
Das Schauspiel in Dresden.  
Komödie Oper in 3 Akten von  
Schiller, Muß v. Kübel.  
Muß, Zeitung: Dr. Reiner,  
Gesellschaft: Hans Müller.  
Verlosung: 10. Februar.

Das Diavolo: Eine Sinfonie  
von Robert Koch.  
Sinfonie-Symphonie  
Gesellschaft: Hans Müller.  
Konzert: Richard Lasko.  
Konzert: Robert Koch.  
Berlin: Goethe-Museum-Mitteil.  
Gesang: Rudolf Ermolt.  
Musik: Hans Müller.  
Ein Mädel: Heideck-Urich.  
Ein Sohn: Rudolf Schmalzner.  
Konzert: 7. Februar nach 10 Uhr.  
Musikfest: 12. Februar 1918:  
A. Sinfonie-Konzert:  
Konzert: 12. Februar 1918:  
Musikfest: 12. Februar 1918:  
Die klassische Sinfonie  
in diesem Konzert findet son-  
nabend 11 Uhr statt.

**Königl. Schauspielhaus.**  
Dienstag, 12. Februar 1918:  
Robert und Bertram über  
Die letzten Tage des Kaisers.  
Goethe in vier Akten von  
Hilbert will Schauspieler und  
Länder von Goethes Käfer.  
Muß von Wilhelm Miller.  
Musikalische Komödie:  
Johannes Schanz.  
Gesellschaft: Hans Müller.  
Verlosung: 10. Februar.

Robert: Alexander Wiersch.  
Bertram: Hans Müller.  
Gesundheit: Kurt Hult.  
Muß: Ulrich Weise.  
Reaktion: Robert Koch.  
Konzert: Rudolf Schmid.  
Konzert: Alice Verden.  
Musikfest: Erich Vans.  
Musik: Alice Trapp.  
Gesang: Hans Schmid.  
Gesellschaft: Hans Müller.

Verlosung: 10. Februar.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-Theater.

Dienstag, 12. Februar 1918:

Die Elfe.

Schauspiel in vier Akten von

Germann Scherzer.

Verlosung:

Samstagabend: 10. Februar.

Wieder auf der Bühne.

Unterhaltung: 7 Uhr.

Albert-The